

# „Wir wollen Bayern pur!“

Die CSU will in Bayern „keine Berliner Verhältnisse“. Das ist das klare Wahlziel der Regierungspartei, wie es der Kreisvorsitzende und Landtagsdirektkandidat, Staatsminister Florian Herrmann, beim Wahlkampfauftakt am Mittwoch formulierte. Und: „Das eigentliche Bollwerk gegen die AfD sind wir.“

VON ANDREAS BESCHORNER



**Stellen sich der Wahl** – und vorab schon mal den Fragen von Anita Meinelt: Bezirksrat Simon Schindlmayr (l.) und Florian Herrmann (r.).

FOTO: BESCHORNER

**Gütlisdorf** – Er hat in seiner Jugend Konstantin Wecker gehört, liebt bayerische Blasmusik, liest John Grisham und Dan Brown, und wollte mal Diplomat werden. Jetzt sitzt Florian Herrmann am Ministertisch von Markus Söder und zieht als Staatsminister in den Wahlkampf für den 14. Oktober. Das Ziel von Herrmann und der CSU: „Wir wollen Bayern pur!“, wie er beim Wahlkampfauftakt in Gütlisdorf (Gemeinde Attenkirchen) vor über 100 Parteifreunden sagte. Denn: „Bayern kann mehr und will auch mehr als die anderen.“

Der Staat, so das Credo, müsse Schutzschild und Sprungbrett für die Bürger sein. Die innere Sicherheit sei zentral. Beim Thema Asyl betonte Herrmann, dass sich eine Situation wie 2015 nicht wiederholen dürfe und dass die CSU „kein Jota“ von ihrer Position abrücken müsse, die sie schon ganz zu Beginn ein-

genommen habe: die Balance aus Humanität und Integration auf der einen, Begrenzung und Ordnung auf der anderen Seite. Was Klima- und Umweltschutz anbetreffe, wolle die CSU eben nicht mit Zwängen arbeiten, sondern mit Angeboten und Kooperationen. Deshalb sei er auch froh, dass das Volksbegehren der Grünen für eine Beschränkung des Flächenverbrauchs vom Verfassungsgericht abgelehnt worden sei.

Die Haltung von ihm und dem CSU-Kreisverband zur dritten Startbahn habe sich auch nach seinem Wechsel in die Staatskanzlei nicht geändert, betonte Herrmann: Man lehne die Startbahn ab. „Zwischen Markus Söder und mich passt kein Blatt Papier – nur eine dritte Startbahn.“ Wichtig: Am 14. Oktober gehe es vor allem auch darum,

wie sich Bayern und die Gesellschaft weiterentwickelten: Zusammenhalt, Stabilität, Respekt – das müsse sein, das brauche man. Die CSU sei das eigentliche Bollwerk gegen die AfD – „nicht weil wir sie rechts überholen, sondern weil wir die sind, die die Probleme lösen“, versicherte Herrmann seinen Parteikollegen, die das mit Applaus quittierten. Bezeichnungen wie „Heimatzerstörer“, so Herrmann, ließen da jeglichen Respekt vermissen, das sei „ein böser Kampfbegriff“ der Startbahngegner. Und auch diese Aussage quittierten die CSU'ler mit Beifall.

Einer, der auch wieder gewählt werden will, ist Bezirksrat Simon Schindlmayr. „Wir im Bezirk fallen nicht so auf, wir machen einfach“, berichtete er von seiner Arbeit. Er und die CSU würden stets

darauf achten, dass der Bezirk den Landkreisen über die Bezirksumlage nicht zu viel Geld abnehme, aber trotzdem ein gutes Angebot vor allem im Bereich Soziales sicherstelle. Bei der kurzen Fragenrunde mit Moosburgs Bürgermeisterin Anita Meinelt erfuhren die CSU-Mitglieder dann, was Herrmann und Schindlmayr so lesen und welche Musik sie mögen. Und man erfuhr, dass Herrmann eine Leidenschaft für Polit-Thriller-Serien wie „House of Cards“ hat und Otto Wiesheu sein politisches Vorbild nennt. Jenen Otto Wiesheu, der sich vor 13 Jahren von dem Kabinetttisch verabschiedet hat, an dem nun Herrmann seit einigen Monaten sitzt. „Und das soll nicht zum Schaden unserer Region sein“, hatte Herrmann versichert.